

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends für den folgenden Tag. — Inseraten-Annahme für die jeweilige Abend-Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

Zu beziehen durch alle Postanstalten. Preis vierteljährl. 1 M 50 J. Einzelne Nummern 5 J.

Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum berechnet. Geringster Inseratenbetrag 20 Pf. Complicirte oder tabellarische Inserate nach Uebereinkommen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des verstorbenen Factors **Heinrich Max Seidler** in **Auerwalde** wird, da der Kaufmann **Emil Schmalz** zu Chemnitz den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt, auch die angestellten Ermittlungen ergeben haben, daß die vorhandene Nachlassmasse zur Deckung der vorhandenen Schulden nicht ausreichend ist und die Erben von dem Nachlasse sich losgesagt haben, heute, am 1. November 1880, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Herr Rechtsanwalt **Hermann Ulrich I** in Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. December 1880 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintreten-

den Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 20. December 1880 Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an des Gemeinschuldners Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. December 1880 Anzeige zu machen. Frankenberg, den 1. November 1880. **Königliches Amtsgericht daselbst. Wiegand.**

Erhöhung der Getreidezölle!

Zu einer Zeit, da von allen Blättern die Thatsache, daß der Kornpreis den Weizenpreis übertroffen hat, als noch nicht dagewesenes Ereignis besprochen wird, da so mancher kleine Landwirth der ungünstigen Ernte wegen selbst zum Getreidekauf gezwungen ist, fordert die „Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung“ die Erhöhung der Getreidezölle in einem Artikel, welchem nur die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, um zu zeigen, zu welchen Forderungen die agrarischen Schutzöllner ohne Rücksicht auf die übrigen Landesbewohner fähig sind, nachdem im letzten Reichstage eine Mehrheit sich fand, die dem von den Abgeordneten v. Mirbach und Günther (Sachsen) mitgestellten Antrage zustimmte, den Zoll noch einmal so hoch zu normiren, als ihn die verbündeten Regierungen vorschlugen. Der Artikel lautet: „Je dürftiger die Ernte ausgefallen ist, um so mehr ist die Erhöhung der Kornzölle geboten. Es ist nicht mehr als billig, daß diejenigen Leute, die ihr Brod vom Auslande kaufen und dafür unser sauer verdientes Geld ins Ausland schicken,

zu erhöhten Zöllen herangezogen werden, damit sie Sparsamkeit erlernen. Bei den gegenwärtigen Kornpreisen beträgt der Zoll kaum 5 Procent, während England in seinen Colonien 15—40 Proc. von verschiedenen Auslandsproducten erhebt. Ein Getreidezoll, nicht von 5, sondern von 25 Proc. steht kaum im Verhältniß zu den Lasten, welche die inländische Landwirthschaft zu tragen hat. Daß ein solcher Werthzoll bei guten Ernten niedrig und bei dürftigen Ernten hoch ausfällt, entspricht der Natur der Sache. Denn wenn die Ernte dürftig ausgefallen ist und die Preise steigen, müssen auch die Zölle steigen, damit wir die Zeit der Noth möglichst unabhängig vom Auslande überdauern können. Daß die Zölle in guten Zeiten hoch und in schlechten Zeiten niedrig sein sollen, ist ein falsches Princip, eine durchaus verkehrte staatswirthschaftliche Anschauung, welche dem Auslande den Nutzen, dem Inlande aber den Schaden gewährt. Ist die Ernte dürftig ausgefallen, so steigen naturgemäß die Preise und sind eine Mahnung, daß das ganze Volk sich einzurichten habe. In

einer solchen Zeit, durch verwohlfeilerte Auslandszufuhr, die Inlandspreise drücken zu wollen, hieße den inländischen Landwirth berauben, und zwar zu einer Zeit, wo er selbst Noth leidet; — heißt aber auch die Regierung berauben, und zwar berauben gerade zu einer Zeit, wo der Nothstand des ganzen Landes oder einzelner Districte vermehrte Mittel von ihr erfordert. Daß mit den Kornpreisen auch die Kornzölle steigen und so das Ausland für die Benutzung unserer Märkte in erster Linie dazu herangezogen wird, um den in einzelnen Districten besonders hervorgetretenen Nothständen wirksam entgegen zu treten, ist nicht mehr als billig. Mit der Noth des armen Mannes haben wir uns also hier nicht weiter zu befassen. Wir haben nur die Frage aufzuwerfen: Hat die Noth des armen Mannes, als Mehl und Paris belagert waren, denselben vermocht, zu capituliren? Im Gegentheil, die Noth macht erfindertisch, und wir, die ehemals so stolzen und so reichen Sieger, wir essen heute die Kunstbutter, welche die Pariser erfanden, als sie durch uns belagert waren. Sie hungerten und leisteten Widerstand, um sich nicht unterwerfen zu müssen;

Der tolle Hans.

Novelle von Karl W. Heinau. (Fortsetzung.)

„Mensch, ich beneide dich um dein kolossales Schwein,“ rief Bornheim, der Buchs-major. „Nur einmal riechen laß mich, Hans!“ sagte der lange Zerber, ein sogenannter „ewiger Mediciner“, und griff mit der Hand nach der Nase, welche Hans in das Knopfloch gesteckt. „Fort, du Megatherium mit den profanen Riesentagen; bei Strafe dreier Päpste verbiete ich es, diese Nase zu berühren!“ — „Hans, es war doch ein allerliebster Käfer,“ meinte ein junger Buchs, an Hans herantretend. „Sprich in ehrerbietigen Ausdrücken von dieser Dame, Buchs! Wie ich in deinen Semestern war, wußte ich überhaupt noch nicht einmal von Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern!“ Ein wenig ungläubig vernahm man diese Mittheilung; und Bornheim, der ewig verliebte Buchs-major, wollte eben eine malitiose Bemerkung vom Stapel lassen, als sie die Biegung erreichten, welche

die Landstraße kurz vor dem Dorfe macht. Rechts derselben, auf einem sanft aufsteigenden Hügel, umschlossen von Ulmen, liegt der kleine Friedhof des Dorfes; leise spielte der Wind mit den Gräsern auf den schmucklosen Ruhestätten; eben erhob sich schmetternd eine Lerche in die blaue Luft, in der ferne Klang verhallend ein Posthorn und der ganze Umblitz, die romantische Lage des Dorfes, das friedlich melancholische Aussehen des Gottesackers droben, vielleicht auch der Gedanke an seine Trennung und an — die junge Dame stimmten den tolen Hans plötzlich ein wenig ernster und einen eigenthümlichen, seinem Begleiter Zerber — wie dieser später erzählte — unvergeßlichen Blick nach dem Friedhofe werfend, rief er halbblaut: „Dort möchte ich gern schlummern! Wie schön, wenn Ihr unten auf der Landstraße, die alten lieben Lieber singend und meiner gedenkend, vorbeizöget und ich hörte droben die trauten Klänge und riefe Euch ein heißes Schmolliß hinab!“ — „Wofür! Hans, du wirkst sentimental“, rief Bornheim; „auf, Hüchse, sing das alte Lied: „Ueberall bin ich zu Hause“ — und selbst anstimmend gab er das Zeichen und unter dem Schuß des mit Macht

gesungenen Liedes rückte man ins Dorf ein, dessen Bewohner die Gäste stets gern sahen; die Herren vom Corps sagten stets: „leben und leben lassen“ und da gab's manches noble Trinkgeld für Dienste, die man anderwärts umsonst geleistet hatte. — Unter Lachen, Plaudern und Scherzen nahmen die Studenten vor der Kneipe Platz, und wie dies so üblich war, wurde durch das Factotum des Corps, den alten Stiefelpuger Gottlieb, das bekränzte Wirthshauschild mit dem „traurigen Kater“ von der Wand herabgenommen und über dem Hauptische, an dem stärksten Aste der Linde aufgehängt, ein Wahrzeichen für die Aussichten des kommenden Tages. Dann führte Gottlieb ein neues Wandver aus; durch ein Zeichen mit einer kleinen Signalfeiße rief er alle Hunde der Herren, etwa vierzehn an der Zahl, zusammen, und postirte die gut dressirten Thiere rings im weiten Kreise um die Linde, immer in der Entfernung weniger Schritte, schlug demnächst jeden der Köter verb mit einer Peitsche über den Rücken und nun war hundert gegen eins zu wetten, daß es keinem Unberufenen glücken würde in den Kreis, in welchem die Studenten zechten

wir wollen hungern und Widerstand leisten, um unsere wirthschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande zu bewahren! Daß man so schnell nicht verhungert, hat erst vor Kurzem Dr. Tanner bewiesen, als er volle 40 Tage lang gehungert; — und daß man mit sehr Wenigem sich sehr lange einrichten kann, hat Jeder, der in seinem Leben Noth erfahren — (und wer von uns hätte nicht schon einmal Noth erfahren?) — an sich selbst erprobt! Wir kennen einen hohen Offizier, dem beinahe 2 Jahre seines Lebens zum Lebensunterhalte nicht mehr übrig blieben, als täglich sechs Dreier. Dafür kaufte er sich fast täglich ein Groschenbrot und einen Sechserkäse. Und dieser Offizier lebt heute noch, ist einer unserer verdientesten Generale, und die Noth, die er in seiner Jugend erfahren, hat jenen Erfindungsgeist in ihm geweckt, durch welchen er sich im letzten Feldzuge so rühmlich auszeichnete.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß es Pflicht der überwiegenden Majorität der deutschen landwirthschaftlichen Bevölkerung ist, nach in diesem Jahre einer dürftigen Ernte, noch in diesem Winter auf eine Erhöhung des Kornpreises bis auf mindestens 25 Procent des Marktpreises zu dringen und sich in diesem gerechten Verlangen durch kein heuchlerisches Geschrei vorlauter Minoritäten, überhaupt durch Nichts beirren zu lassen. Unsere eigene Existenz und die wirthschaftliche Unabhängigkeit unseres Volkes vom Auslande verlangen dies gebieterisch.“

So der Artikel des landwirthschaftlichen Blattes, der auch dem eingekleidetsten industriellen Schuzöllner Schreden einflößen muß. Wir brauchen demselben wohl nichts hinzuzufügen, als die Worte, mit welchen das Lpz. Tgl. denselben begleitet: „Hungern sollen die Menschen, die ohnedies von Noth aller Art sattam heimgejucht sind; hungern und darben sollen wir Alle, damit die Schnaps-Barone desto gemüthlicher reiche Sinnahmen aus ihren Ernten ziehen können. Wahrlich, solche Sprache, wie wir sie soeben vernommen, grenzt schon an Frevel!“

Deutliches und Sächsisches.

Frankenberg, 4. November 1880.

† Von der Strafkammer I des Chemnitzer Landgerichts wurde der wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestrafte 54 Jahre alte, aus Siebenlehn gebürtige Zimmermann Karl Moriz Schneider hier, der geständig war, im September d. J. an drei verschiedenen Tagen aus dem ihm drei zugänglichen Kohnraum der Seidel'schen Restauration 8 Stück Bierhähne im Werthe von 12 M. 60 Pf. gestohlen zu haben, unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Ge-

einzutreten; auch die Dorjugend, Bursche wie Mädchen, hielt sich in respektvoller Entfernung.

Während dieser Vorbereitungen zum Commerc war Hans, suchenden Blickes, in das Haus getreten und die kleine Treppe, welche zu Kathi's Wohnzimmer führte, hinaufgeleitet; droben schon kam ihm Kathi entgegen, mit einem kleinen Blumenstrauß in der Hand, zitternd und verlegen, fast mit thränenden Augen.

Hans, bei dem Anblick des jungen, lieblichen Wesens, das so treuherzig, und, wie er recht wohl wußte, mit aller Liebe an ihm hing, weich gestimmt, schlang seinen Arm um ihre Taille, und presste, ohne ein Wort zu sagen, seine Lippen langsam und innig auf ihren kleinen Mund.

Mit leuchtenden Augen sah sie ihn an, und indem sie ihm den Blumenstrauß überreichte, den er neben der Rose zu besessigen suchte, fragte sie, ihre andere Hand leicht auf seinen Arm legend: „Mein lieber, lieber, einziger Hans, wirst du denn in der Ferne manchmal an das arme, thörichte Mädchen in Hochheim denken?“

Hans küßte sie noch einmal, dann griff er in seine Brusttasche, zog ein kleines Kästchen heraus und sagte zu Kathi: „Hier, du süßes Bergschweinefleisch; trage dies zur Erinnerung an mich!“

(Fortsetzung folgt.)

sängniß und zweijährigem Ehrenrechtsverlust-urtheil.

— Sr. Maj. der König ist gestern Vormittag im besten Wohlbefinden von Italien wieder in der Villa zu Strehlen eingetroffen.

— Auf dem Löbtauer Kirchhofe zu Dresden wurde am Sonntag Nachmittag in aller Stille, in Gegenwart nur weniger Freunde und Verehrerinnen, worunter die Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich, die irdische Hülle der unglücklichen Schauspielerin Frl. Lange, die sich durch einen Revolvererschuß selbst getödtet, unmittelbar neben dem Grabe des von ihr schwärmerisch geliebten Lehrers und Freundes Friedrich Dettmer, wie sie selbst gewünscht, beerdigt. Der „Vohemia“ wird aus Dresden über das Vorkommniß geschrieben: Ein Dresdner Blatt berichtet über den Grund des Vorganges (des Selbstmordes) in einer Weise, die wohl geeignet wäre, auf Dettmer ein höchst trübes Licht zu werfen. Solch' grober Tactlosigkeit gegenüber ist einfach darauf hinzuweisen, daß ein junges, schwärmerisches Mädchen sich wohl infolge der ihr gewordenen Todesstunde Dettmer's erschließen konnte, daß jedoch das Andenken Dettmer's viel zu erhaben dasteht, um mit solch' einem bedauernswerthen Schritte dessen Mannesehre besetzen zu können.

— Die Idee, eine Drahtseilbahn auf die Höhe der Vastei zu führen, begegnet in der Sächsischen Schweiz sehr getheilten Meinungen. Es mag dies seinen Grund in der Thatsache haben, daß die schönen Felsparthien unseres Elbthales ohnehin schon sehr durch die massenhaft angelegten Steinbrüche verunziert sind und die Anlage einer Drahtseilbahn dem letzten Reste, der noch von der alten Herrlichkeit dieser Naturschönheiten übrig geblieben ist, durchaus nicht zu Gute kommen, sondern die Vasteifelsen für immer ihrer Eigenthümlichkeiten, deren sich der Naturfreund hier erfreut, berauben würde. Der Bau dieser Bahn würde dem prächtigen Waldbestande eine arge Blöße geben und den Anblick der unvergleichlichen Felsgruppe beeinträchtigen. Namentlich fürchtet man, daß man einem ansehnlichen Theile der Bergbevölkerung, welche durch den Fremdenverkehr Brod verdient, auch dieses noch schmälern würde.

— Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht hat am Sonnabend seine 33jährige Gefängnißstrafe angetreten.

— Vor dem Leipziger Landgericht wurde gestern wider den Schauspieler Paradies und den Weinbändler Kalschmidt wegen des f. Jt. viel Aufsehen erregenden gewerbmäßigen Glückspiels und Gestattung desselben, wodurch eine Anzahl junger Leute aus den höheren Gesellschaftskreisen gegen 80 000 M. verloren haben sollten, verhandelt. Die letztere Nachricht wurde dabei als gänzlich übertrieben festgestellt. Paradies wurde von der Anklage des gewerbmäßigen Glückspiels freigesprochen, wegen Bankhaltens aber zu 500 M. Geldstrafe oder 5 Wochen Haft, und Kalschmidt wegen Gestattung von Glückspiel gleichfalls zu 500 M. Geldstrafe oder 50 Tagen Haft, überdies wegen leichtsinnigen Bankrotts zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In Zwickau kam am Dienstag der 13. Fall seit dem Sommer 1878 vor, daß in Schweinen und amerikanischen Speckseiten Trichinen entdeckt wurden.

— Die Stockung, welche in der Textilfabrikation zu Gera seit einiger Zeit eingetreten war, ist nach den neuesten Nachrichten von dort im Schwinden begriffen; eine entschiedene Besserung ist eingetreten, viele Webstühle, die in letzter Zeit leer standen, sind wieder besetzt worden und in wenigen Wochen wird, wenn die Aufträge in der gegenwärtigen Weise fortgehen, die alte Höhe wieder erreicht sein.

— In Löbtau bei Dresden wurden in der Nacht zum 3. d. zwei Knaben von 10 und 12 Jahren polizeilich aufgegriffen, welche schon seit Anfang August in einer in die Weiskerz mündenden Schleuße, die sie mit Stroh ausgefüllt, campirt hatten. Zur Zeit der Vogelwiese wollen die Knaben von ihren beiden Vätern, einem Schuhmacher und einem Fabrikarbeiter, in Dres-

den zum Verlaufe von Seife zc. ausgeführt worden sein, da sie aber Absatz für ihre Waaren nur wenig gefunden, wären sie sehr hart zu Hause bestraft worden. Die Bürschen hatten sich nun während eines vollen Vierteljahres in diesem Schleußenloche aufgehalten, durch Betteln ihren Unterhalt gefunden und die Schule nicht besucht.

— Unglücksfälle und Verbrechen. Im Seminar zu Pirna stürzte ein Schüler infolge Schlaganfalles zur Treppe herab und verstarb nach wenigen Minuten. — In der Nähe von Sebnitz wurde ein früherer Ziegeleiarbeiter, der sich von Noth getrieben, in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, von einem Bahnzuge getödtet. — Beim Einschmieren der laufenden Theile geriet in Mittelndorf bei Schandau ein Gutsbesitzer in das Getriebe seiner im Gange befindlichen Dreschmaschine und erlitt dabei solche Verletzungen des Unterarmes, daß derselbe amputirt werden mußte. — Der Schneefall der vorletzten und die Stürme der letzten Woche haben in den vogtländischen Waldungen großen Schaden angerichtet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Mit dem Wiederezusammentritt des preussischen Landtages hat natürlich die Stellung der SeceSSIONisten, der aus der nationalliberalen Partei ausgetretenen Mitglieder des linken Flügels, erneute Bedeutung gewonnen, die erhöht wird durch die Rede des Abg. Prof. Hänel, eines Führers der Fortschrittspartei, in einer liberalen Wählerversammlung in Kiel. Derselbe erklärte, die Differenzen zwischen dem linken Flügel der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei seien bisher schon verschwindend klein, fast ausnahmslos Differenzen der Taktik gewesen; er würde es auf das Neueste wünschen, die Annäherung, die sich thatsächlich zwischen beiden Parteien vollzogen habe, zu einer organischen und dauernden Verbindung zu entwickeln. Der Ruf nach einer „großen liberalen Partei“ habe volles und ganzes Recht, man brauche eine solche zur Weiterentwicklung des Constitutionalismus. Er bekenne sich zwar rückhaltlos zum Programm der Fortschrittspartei, aber nicht trocken, sondern gerade darum stimme er voll und ganz dem Gedanken einer großen liberalen Partei zu und werde eine Annäherung an dieses Ziel nach Kräften fördern und unterstützen.

— Am Tage der Enthüllung des Denkmals des Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel schied ein anderer, namentlich im letzten französischen Kriege vielgenannter und verdienter Reitergeneral des preussischen Heeres, v. Rheinbaben, aus dem Leben. Wenige Tage zuvor noch hatte ihm Kaiser Wilhelm den höchsten erreichbaren Orden, den Schwarzen Adlerorden, verliehen.

— Der vor mehreren Wochen bereits todtgesagte Bisthumsverweser Dr. Bahne zu Fulda ist am 3. d. seinen langen und schweren Leiden erlegen.

Frankreich.

— In der Provinz hat man am 3. d. die weitere Ausführung der Märzdecrete stattgefunden. In Lyon erfolgte die Austreibung der Kapuziner aus ihren Klöstern ohne Zwischenfall, wogegen in Macon, Carcassone, Toulouse zc. Widerstand durch Verbarrikadung der Klostereingänge u. dgl. geleistet wurde. In Orient sprach der Obere der Kapuziner über den Polizeicommissar die Excommunication aus. Bei der Ausweisung der Kapuziner in Nantes wurden gegen 600 Anhänger derselben mit ausgewiesen und dabei 20 Verhaftungen vorgenommen.

Belgien.

— Der durch seinen Widerstand gegen den Vatican bekannte Bischof Dumont von Tournay ist durch eine päpstliche Bulle definitiv abgesetzt und ihm untersagt worden, den Bischofstitel fernher zu führen, — ein lange nicht dagewesenes Vorkommniß in der römischen Kirche.

Spanien.

— Am Königshofe zu Madrid hat es in der vergangenen Woche ein bedeutames Ereigniß gegeben — es fand im königlichen Palaste die feierliche Uebergabe der vom Papste geweihten Wickelbänder an die Königin Christine statt. Die

Ueber- und ganze an der klugen eichten junge zu un dem und e feierl Balcon unter Infan

Zustar Schlae enthuf wohl Lieblin nach Jahre war se ribaldi menge Gariba Bolkes erchein der Je neral Menge welcher besuchte stattge Radica troffen.

— stand d als wo der Ju wird. geschrie Großfü dort we Erkrank stehende der Reg als un Verbürg fers zur stortes; mit der mung m burgh, hindurch doch wir gehend

— D gierungs fischen R stand be ihres K russischer und Wei der Bede deckt wer ben die liche Höh treides in ren Anfo Berathur Millioner gungen a der Ausse und Süd Rußland fluß an Getreidep Einfluß

— In Stutari Dulcignot und die

Uebergabe erfolgte durch den päpstlichen Nuntius und wohnten diesem Acte der König und der ganze Hofstaat an. Der Nuntius richtete zuerst an den König und dann an die Oberhofmeisterin der kleinen Infantin längere Ansprachen, in denen er auf die Bedeutung des päpstlichen Geschenkes hinwies, „das dazu bestimmt sei, die junge Prinzessin mit allen christlichen Tugenden zu umbinden“. Der König überreichte hierauf dem Nuntius ein kostbares Brustkreuz aus Gold und einen Brillantring als Geschenk. Nach dem feierlichen Act erschien das Königspaar auf dem Balcon des Palastes und zeigte die Königin der unten harrenden und jubelnden Menge die kleine Infantin.

Italien.

— Garibaldi hat sich trotz seines leidenden Zustandes nach Mailand zur Erinnerung an die Schlacht von Mentana begeben. Er wurde dort enthusiastisch empfangen; am Bahnhofe waren wohl 100 000 Menschen versammelt, die ihren Liebling mit einem Enthusiasmus empfingen und nach seiner Wohnung geleiteten, welcher dem im Jahre 1859 nicht nachstand. Das Gedränge war so stark, daß ein der vor den Wagen Garibaldi's gespannten Pferde von der Menschenmenge niedergedrückt und todt getreten wurde. Garibaldi war zu leidend, um dem Wunsche des Volkes zu entsprechen und auf dem Balcon zu erscheinen. An seiner Stelle erschien sein in jüngerer Zeit vielgenannter Schwiegersohn, der General Canzio, welcher eine Ansprache an die Menge hielt. Der Ex-Rhedive Ismail Pascha, welcher mit Garibaldi in demselben Hotel wohnt, besuchte ihn sofort. Ruhestörungen haben nicht stattgefunden. Aus Paris waren Führer der Radicals, wie Rochefort, Blanqui etc., eingetroffen.

Rußland.

— Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Czaren lauten ebenso widersprechend, als wochenlang die über seine Vermählung mit der Fürstin Dolgoruki, die nun doch bestätigt wird. Der Köln. Ztg. wird dazu aus Berlin geschrieben, daß die Umgebung dreier russischer Großfürsten, welche in voriger Woche kurze Zeit dort weilten, die Gerüchte von der bedenklichen Erkrankung des Czaren wie von einer bevorstehenden Thronenthronung oder einer Theilung der Regierung mit dem Großfürsten-Thronfolger als unrichtig bezeichnete, was freilich noch keine Verbürgung bedeutet. Das Verhältnis des Kaisers zum Thronfolgerpaar sei ein ganz ungehörtes; zugegeben wird, daß sein Verhältnis mit der Fürstin Dolgoruki zu einer Verstimmung mit seiner Tochter, der Herzogin von Edinburgh, geführt habe, welche bekanntlich Jahre hindurch die treue Pflegerin ihrer Mutter war, doch wird auch diese Verstimmung für vorübergehend gehalten.

— Durch den offiziellen Petersburger „Regierungs-Anzeiger“ wird bestätigt, daß dem russischen Reiche ein schwerer wirtschaftlicher Nothstand bevorsteht und daß gerade in den wegen ihres Kornreichthums berühmten Provinzen des russischen Südens die Erträge der Roggen- und Weizenerte so ungünstig gewesen sind, daß der Bedarf derselben durch Zufuhren wird gedeckt werden müssen. Bereits gegenwärtig haben die Getreidepreise in Rußland eine bedeutliche Höhe erreicht, Einfuhren amerikanischen Getreides in die Häfen des Schwarzen Meeres ihren Anfang genommen und die zu besonderen Beratungen zusammengetretenen Minister 3½ Millionen Rubel an außerordentlichen Unterstützungen an die der nöthigen Nahrungsmittel und der Aussaat entbehrenden Landschaften des Ostens und Südens bewilligen müssen. Diese Noth in Rußland, welches früher seinen großen Ueberfluß an Korn ausführte, muß natürlich auf die Getreidepreise in Mitteleuropa von bedeutendem Einfluß sein.

Türkei.

— In einem den Consuln der Mächte in Stutari überlieferten Proteste verwahren sich die Dulcignoten gegen die Abtretung ihres Gebietes und die Vorschlebung türkischer Streitkräfte, in

welcher sie den Beginn eines Conflictes erblicken würden, und erklärten, das vergossene Blut werde auf die Urheber des Conflictes zurückfallen. — Noch immer finden Zugzüge albanesischer Freiwilliger nach Dulcigno statt. — Der angebliche Zusammenstoß Riza Paschas mit den Albanesen bei der Georasbrücke an der Bojna stellt sich als echt türkische Comödie heraus: Riza, der behufs Besetzung Dulcignos vorrückte wollte, wich einfach vor einem Haufen Albanesen, der jene Brücke besetzt hielt, zurück!

Vermischtes.

* Gerhard Kohn hat sich am 31. Octbr. in Alexandrien mit seinem Begleiter von der vorjährigen gefährlichen Reise, Dr. Steder, nach Abyssynien eingeschifft mit Briefen und Geschenken von Kaiser Wilhelm für den König Johann von Abyssynien.

* Der Besuch ist in lebhafter Bewegung; die Lavaausströmung ist fortwährend und verspricht Zunahme.

* Eine Ohrfeige als Todesursache! Bei einer Streitigkeit erhielt ein Maler in Berlin von einem Maurer eine furchtbare Ohrfeige, insofern er bewußlos zusammenbrach. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, war aber bei seiner Ankunft daselbst bereits eine Leiche. Es wurde constatirt, daß der Tod infolge einer durch die Ohrfeige verursachten Gehirnerschütterung eingetreten war.

* Zu welchen Ungeheuerlichkeiten die gegenwärtigen Schwankungen in der deutschen Rechtschreibung führen, davon liefert das V. L. in Folgendem einen bündigen Beweis. Als neulich in einer allerdings animirten Gesellschaft die Frage aufgeworfen wurde, wie wohl nach der neuen Orthographie das Wort Hühnerstall geschrieben würde, lautete die launige Antwort: „Buttkammer“!

Vorläufige Wetterprognose des meteorologischen Bureaus in Leipzig für den 5. Novbr.: Etwas wärmer; stellenweise Schnee.

Gewinne

5. Klasse 98. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Gezogen in Leipzig den 3. Novbr. 1880. (Ohne Gewähr.)

5000 M.	Nr.: 50167.
3000 M.	Nr.: 2491 3384 7668 7749 8555 10513
16384 17347	19461 25254 27019 27953 28374 41593
43338 46111	56359 58988 67417 68350 69340 76495
77468 78158	78917 85951 91925 94260 94649.
1000 M.	Nr.: 2988 6114 11973 13853 16998
26354 28302	33415 36096 37304 42135 42272 46286
47626 48872	51419 53673 54098 57288 59900 65026
66627 68080	71670 72702 73050 73755 76759 78017
81658 83758	84997.
500 M.	Nr.: 36 782 1112 1889 6792 8446 9665
13825 14681	14686 15963 16379 18701 20282 21298
21399 23514	23828 24182 25590 26694 27743 29093
34203 35564	38174 38301 39051 41461 43356 43761
45159 48713	49802 49960 50897 52809 54842 61296
64058 66322	66779 67566 78129 78245 83105 84228
90093 90230	91348 91660 95279 95683.
300 M.	Nr.: 4 986 1267 2275 2574 3907 4350
4528 5357	7003 7246 7801 7968 8359 9666 10465
11327 13914	15317 15941 16688 16769 17382 20501
21299 21743	21789 22359 22940 24234 25219 25326
26978 28001	29310 32144 32935 33270 34439 34770
35339 35893	37808 40527 40537 41084 42585 47910
48131 49293	51385 51523 51974 51993 54301 54783
55524 56346	61237 63756 63916 63996 64048 65152
67858 67916	69207 70947 71542 72825 72943 73244
73512 75289	76507 76671 78402 79335 79506 80479
81432 81540	82805 83228 83319 83799 85515 87205
87456 88592	88737 90421 91607 92064 93233 93661
93725 94594	95556 96103 97203 97371 98142.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Wochencomm. den 5. Novbr., früh 9 Uhr: Herr Oberpfarrer Lesch.

CONCERT.

Das vorgestern Abend leider vor einem sehr kleinen Zuhörerkreise abgehaltene Concert zeigte wiederum, wie ernstlich Herr Musikdirector Prager bemüht ist, die

Kunst in unserer Stadt zu pflegen. Als Solist war Herr Concertmeister Hartung aus Chemnitz gewonnen worden, der nun auch hier seine in Chemnitz anerkannte Meisterschaft auf der Violine zu Gehör brachte. Als erstes Solostück verzeichnete das Programm ein Nocturno für die Violine von Chopin, welches hinsichtlich des Melodischen sich nicht so dankbar wie andere Viollinsätze erweisen dürfte. In vollendetster Meisterschaft wurde die Faust-Fantasie für Violine vorgetragen, ein Concertstück, von welchem erst nach mehrmaligem Hören ein Verständnis bei einer grösseren Menge angeblich werden könnte. In dem äusserst gefälligen Violinconcerte von Allard, in welchem auch der 2. Violine eine gebührende Selbstständigkeit eingeräumt ist, zeigte Herr Prager jun. in einheitlichem Zusammenspielen mit Herrn Concertmeister Hartung eine sehr anerkennenswerthe Technik. Von Orchester-sätzen hörten wir ausser der wenig bekannten Erntecantate von C. M. v. Weber noch eine Fantasie aus Meyerbeer's „Prophet“, welche vorzüglich gespielt wurden. Den Glanzpunkt der Orchestervorträge bildete die herrliche Concert-Ouverture von Rietz, welche für immer ein werthvolles Stück in unserm classischen Concert-Repertoire bilden wird. Wir aber wünschen, dass Herr Prager die Kunst nicht blos „die himmlische, die hohe“ bleibe, sondern seinen fernern Bestrebungen ein reicher materieller Erfolg beschieden sei. M.

Am Montag Nachmittag ist auf dem Wege vom Friedhof bis zum Neubau eine **grosse Pferdebedeckung** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Fischer, Neubau.**

Die **Bremer Lebensversicherungs-Bank** in Bremen sucht, namentlich für die neu eingeführten Abtheilungen:

Militärdienst- und Aussteuer-Versicherung

zuverlässige und thätige Mitarbeiter als Plagagenten, Acquisiteure und Reiseagenten. Reflectanten wollen sich an die bestehenden Agenturen oder an die Bank-Direction nach Bremen wenden.

Ein Kaufmann,

27 Jahre alt, welcher seit mehreren Jahren für eine bedeutende Flanellfabrik Sachsen und Schlesiens bereist und bei der Kundschaft gut eingeführt ist, **wünscht sich zu verändern.** Gest. Offerten beliebe man zu richten sub M. F. 10 an die Exped. des Tagebl.

Die Stage meines Hauses

mit Gartenbenutzung und Wasser im Haus ist zu vermieten.

Gustav Seckel, Kleinbach.

Eine freundliche Stube mit Zubehör

ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Neugasse Nr. 2.

Eine Oberstube oder nach Wahl eine Niederstube

mit Zubehör steht zu vermieten

Friedrichstraße Nr. 5.

2 Logis zu vermieten, sofort beziehbar. Zu erfragen in der Expedition des Tagebl.

Das anerkannt wirksamste Mittel bei **Gicht, Rheumatismus, Katarrh, Brust- u. Rückenschmerzen** etc. ist nachweislich der echte **Pain-Expeller** mit „Anter“, welcher bei diesen Leiden und bei Gelenk-entzündungen ohne Verzug zur Anwendung kommen sollte. Preis 50 Pfg. und 1 Mt. per Flasche; vorräthig in den Apotheken in Flöha, Oederan, Schellenberg, Hainichen etc. Dasselbe ist ferner vorräthig: Sarsaparillan, anerkannt bestes blutreinigendes Mittel; Regulator-Bissen, bewährt bei Magenleiden, Verstopfung etc. Preis 1 Mt.; Gelenkböhmig, ausgezeichnetes Mittel bei Gelenk-entzündung etc. Preis 1 Mt. — Ausführliche Beschreibungen über den Gebrauch werden gratis verschickt. * Pain-Expeller, Sarsaparillan etc. ohne die Fabrik-Markte „Anter“ sind nicht echt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh. (H. 62050) In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pfg. bei **Clemens Steger.**

Geräucherter Seringe

sind zu haben bei **F. Rabfeld.]**

An das geehrte Publikum von Frankenberg und Umgegend!

Nachdem der Neubau meiner Niederlage für Eisenwaaren fertig ist, bin ich in den Stand gesetzt, die grösste Auswahl in Reguliröfen, Regulirkochöfen, Kochöfen mit 2 und 3 Stagen, Kochöfen zu Kachelauflage, Wirthschaftsöfen in verschiedenen Größen, Küchenöfen, Rundöfen, Spindöfen, mit und ohne Pfanne, Feuerthüren, Röhrenthüren, Essenschiebern, Dachfenstern, Rosten, Roststäben, Ofenplatten, Eisen- und Messing-Gewichten, emaillirten Waschkesseln, Küchen-Ausgüssen und Wasserpfannen, eisernem und blauem emaillirten Kochgeschirr, Drahtnägel, Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, Decimal-Brückenwaagen, Messing-Plattglocken, Ofenrohren, Kohlenkästen etc. bieten zu können. **Billige feste Preise.** Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Edwin Allendorf.

Arbeiterverein zu Frankenberg.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch besonders auf den heute, Freitag, Abend im „Hof“ stattfindenden Vortrag vom Herrn Brigade-General a. D. W. Seine aufmerksam gemacht und zum zahlreichen Besuch eingeladen. Entree 30 Pf. Der Vorstand.

Militärverein zu Frankenberg.

Sonnabend, den 6. Novbr. a. c., Abend 8 Uhr Versammlung in Ramprath's Local.

- Tagesordnung:
- 1) Aufnahme.
 - 2) Vortrag über Kranken- und Begräbnisstellen der sächs. Militärvereine.
 - 3) Bevorstehende Christspende betreffend.
 - 4) Besprechung über ein demnächst abzuhaltendes Schweineschlachten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Generalversammlung

des Deutschen Kriegervereins zu Frankenberg
Sonntag, den 7. November 1880. Jg., Nachmittags 2 Uhr im Saale des Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Wahl des Stellvertr. Vorsitzenden, sowie des Kassirers und Rechnungsführers.
- 3) Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
- 4) Feststellung der Steuerabende während des Winterhalbjahres.
- 5) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet der Vorstand.
NB. An diesem Tage wird der Kassirer Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Monatssteuern in Empfang nehmen im Webermeisterhaus.

Maschinenfabrik von M. Poppe, Frankenberg,

empfiehlt den Herren Landwirthen

Fauler's Jochenpumpen von 11 Thlr. an;
Rübenschneidemaschinen, stellbar für feines und grobes Schneiden, in drei Größen, ganz Eisengetell von 14—20 Thlr.;
Sanddreschmaschinen neuester Construction, äußerst leicht gehend, Ringelwalzen, Kartoffel- und Rübenschneidemaschinen, Göpel, ein- bis vierpferdig;
Dreschmaschinen aller Systeme, auch für Dampf- und Wasserbetrieb; Schrotmaschinen von größter Leistungsfähigkeit für Hand- und Göpelbetrieb, für Weizen, Erbsen etc.
Reparaturen aller Art. Anlage von Drahtseil- und Transmissionsen.

Offener Brief.

Herrn Walrad Ottmar Bernhard in München.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr ächter Bernhardsiner-Magenbitter, welchen ich von Herrn Gust. Ringolds in Rehl bezogen habe, mich von meinem Leiden vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche à 2 Mark war im Stande, mich von meinem fünfjährigen Magenleiden zu befreien. Mit Staunen verspürte ich schon am ersten Tage dessen wunderbare Wirkung. Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater auch an Magenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden Magenleidenden rathe ich den allein ächten Bernhardsiner von Herrn Walrad Ottmar Bernhard zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu verjäumen.

Wadenkopf (Baden), den 15. Juli 1880. Hochachtungsvoll Karl Wahl, Bürgermeister.

Der ächte Bernhardsiner ist allein zu beziehen in:
Frankenberg bei Herrn H. E. Wacker am Baderberg;
Flöha: Apoth. F. Ariebl; Oederan: H. Wader; Freiberg: H. Wagner, Jos. Köhler;
Zschopau: H. Köhler; Rosswein: Dr. B. Braun; Waldheim: Paul Bräter;
Burgstädt: G. B. Lindner junr.; Lunzenau: G. W. Nische; Mittweida: Oscar Richter.

Einige schöne Federbetten

sind billig zu verkaufen im Pfandgeschäft von Ed. Burkhardt, Altenb. Str. 17.

Auszuleihen.

6000 bis 9000 Mark sind zu jeder Zeit, 3000 Mark sofort, 3000 Mark Anfangs Januar, 3000 bis 3600 Mark Anfangs Januar, 4500 Mark Mitte Februar 1881 gegen ganz sichere Hypothek größtentheils zu 4 1/2 Procent auszuleihen durch Ernst Winkler in Sainichen.

Feine Qualität von Rindfleisch,

besgleichen Schweine- und Schöpfenfleisch empfiehlt in frischer Waare Moriz Hofmann, Freib. Str.

Eine Kuh soll Freitag früh von 9 Uhr an verpundet werden, à Pfd. 50 Pf., in der Schmiede Merzdorf.

Ein Schwein wird Sonnabend früh von 7 Uhr an verpundet, à Pfd. 65 Pf., äußere Altenhainer Straße 283 K. NB. Freitag Abend frische Wurst.

Gasthof Obermühlbach.
Heute, Freitag, Abends 6 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst. Um zahlreichen Zuspruch bittet Rob. Dummigsch.

Gasthof Bersdorf.
Nächsten Sonntag und Montag lade zum Kirchweihfest ergebenst ein, wobei ich mit

Hafen-, Gänse-, Kalbsbraten und verschiedenen anderen guten Speisen, selbstgebackenem Kuchen, f. Getränken bestens aufwarte.

Montag Karpfen.
Um freundlichen Besuch bittet Gustav Emil Richter.

MUSEUM
Sonntag, den 7. Novbr.:
gesellige Vereinigung mit Tänzchen.
Der Vorstand.

Wohnungsveränderung
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Klingbach, sondern Gartenstraße 28 wohne.
Wilhelm Mosig, Korbmacher.

Um wiederholtem Irrthum zu begegnen, zeige ich nochmals ergebenst an, daß sich mein Geschäft jetzt beim Deutschen Haus, gegenüber Herren Hofmann & Lohr, befindet. Zugleich bitte ich Notiz zu nehmen, daß alle Däten an meinem Firmastempel kenntlich sind.
Hermine verw. Schmidt.

Alte und neue Regulatoure, Rahmhren, Stuhlhren, Weckerhren, sowie goldene und silberne Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren werden bei einjähriger Garantie zu sehr billigen Preisen verkauft im Pfandgeschäft von Ed. Burkhardt, Altenhainer Straße 17.

August Böhme,
Uhrmacher in Auerwalde, empfiehlt sich mit Taschenuhren aller Art, Regulatouren, Rahmen- und Wanduhren zu billigen Preisen. Cylinderuhren zu 13 M. 50 Pf., 14 Tage gehend, Regulatoure, 75 Ctmtr. lang, 22 M. Für guten Gang ist gesorgt. 2 Jahre Garantie. Alle Reparaturen gut und billig.

Harte Sägespähne
liegen zum Verkauf. Mühle Niederwies. C. H. Eifrig.